Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 5 (1838)

Heft: 12

Artikel: Auszug eines Berichtes über die Artillerieschule in Thun vom 28. Juli

bis 22. Sept 1838

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auszug eines Berichts über die Artillerieschule in Thun vom 28. Juli bis 22. Sept. 1838.

Die Dauer der Schule theilte sich in zwei Hauptsabschnitte, wovon der erste vom 28. Juli bis 18. August der speziellen Instruktion der Offiziere gewidmet, die zweite vom 18. August bis 22. September hingegen zur Instruktion der Unteroffiziere und Soldaten bestimmt war.

Erfte Salfte ber Schule vom 28. Juli bis 18. Auguft.

Die Offiziere wurden in zwei Klassen getheilt, welche in ihrer Beschäftigung unter einander abwechselten. Die Offiziere der ersten und zweiten Compagnie bildes ten die erste, und die der dritten und vierten die zweite Klasse.

Bestandtheile ber Instruftion.

- 1) handgriffe an der Piece. Diese wurden nach dem Entwurf eines neuen Erercier : Reglementes für die Artillerie instruirt, das Berr Dberft Birgelfeit einigen Jahren mit vieler Muhe fur bas englisch : la: fetirte Geschut bearbeitet hatte; es find darin wesents liche Abanderungen gegen das altere Reglement von 1817 enthalten, die zum Theil Abfürzungen bezwecken, zum Theil aber hauptfächlich Bereinfachung einiger Bewegungen, an denen fruber der Kanonier leicht irre murde. Während ber Schule murde Manches baran noch berichtigt, und jest foll es, wie man bort, bereits von der eidgen. Militar - Aufsichtsbehörde angenommen fein. In mehreren Cantonen wird dasfelbe zwar Gegner finden, indeffen ift es eben das einzige Reglement, das bei und fur das englisch : lafetirte Beschütz besteht, und somit wird es mohl gerathener, dieses anzunehmen, als gar keines. Bei Einübung besfelben haben wir nur in einem Punkt einen mefentlichen Uebelstand empfunden. Schon in der ersten Woche murbe nämlich verlangt, daß ein jeder Offizier alle handgriffe an der Piece nicht nur gehörig commandiren, sondern diefelben auch nach dem neuen Reglement buchstäblich erklären könne; wer dieß nicht zu leisten im Stande mar, mußte in der nachsten Woche sich sogar in den Freistunden damit beschäftigen und fich einem zweiten Eramen unterwerfen.
- 2) Nomen clatur bes englischen Materiellen an Piece, Proge und Caisson. Diese wurde nach einem neu verfaßten Berzeichnisse behandelt und an zierlich gearbeiteten Modellen in Biertels und Drittels-Größe am deutlichsten erlernt.

Selv. Milit .- Beitschrift. 1838.

- 3) Fenerwerkers fach. Hierin mar die Instruktion für Offiziere sehr oberflächlich und lau, so daß nachher geklagt wurde, die Offiziere, welche später zu Instruktoren der Truppe für diesen Zweig bezeichnet waren, hatten nichts geleistet.
- 4) Cours über die eidgenössische Compstabilität. Zu diesem Behuse hat Herr Hauptmann und Quartiermeister Teusch er eine vollständige Buchshaltung entworsen, deren Formulare den Offizier in Stand seigen, seine Comptabilität kurz, deutlich und geordnet zu führen. Es wurde dieselbe so gut vorgestragen, daß es den Compagnie-Commandanten bald ein Leichtes wurde, ihre Situations-Rapporte und Sold-Ausweise schnell und genau herzustellen.
- 5) Reitschule. Diefe murde nach Unleitung einer neu herausgekommenen Schrift: "Berfuch einer Reit; Instruktion für die eidgenofsische Artillerie " durch brn. hauptmann Dengler birigirt. Jene Unleitung ift aber nicht fur den Offizier berechnet, denn dieser wird babei, wenn er es nicht schon fann, feineswegs reiten lernen; der Hauptzweck dabei ift mohl der, dem Offigier zu zeigen, wie er seinen Trainsoldaten instruiren muß, um ihn durch verschiedene Uebungen dahin zu bringen, daß er einen etwas festen Sig erlangt und in Stand gesetzt wird, sein Sattelpferd, wenn es auch noch so ungenbt und wenig zugeritten ift, boch schnell nach ben verschiedenen Commandos zum Gehorfam zu bringen. Die Reit = Inftruftion verbunden mit dem Puten der Pferde mar eine der strengsten Seiten bes Dienstes, indeffen hatten die meisten Offiziere Freude baran, und wenn sie auch fur sich felbst nichts babei gewannen als einen festern Sig und mehr Buversichtlichkeit zu Pferde, so ist dies schon von Werth für einen Artillerieoffizier.
- 6) Geschirrkenntniß. Diesem Theile des Traindienstes wurde von Herrn Hauptmann Denzler eine
 ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet, indem die
 gute Erhaltung der Pferde und deren Dienstbrauchbarfeit so eng mit demselben verbunden ist. Der Ofsizier mußte daher jedes einzelne Stückhen des Geschirrs
 fennen lernen und es dahin zu bringen suchen, mehrere
 durcheinander geworsene Geschirre schnell und richtig
 wieder zusammen zu setzen.
- 7) Unterricht im Satteln, Beschirren und Anspannen. Um die größtmöglichste Uebereinstimmung und Zeitersparniß zu erzielen, ist auch über diesen Dienstzweig seit zwei Jahren ein Reglement entworfen und ausgesertiget worden; der Wetteiser unter den Offizieren setze sie vermittelst. dieses Regle-

ments bald in Stand, ebenso schnell und richtig ansuschieren und anzuspannen, als der geübteste Trainssoldat. In einer darüber angestellten Prüfung war der schnellste im Stande, ein Sattelpferd und ein Handpferd in 9 Minuten vollständig ans und wieder auszuschirren.

8) Fahrschule. Zu bieser blieb wenig Zeit übrig, so baß die wenigsten Offiziere, wenn sie nicht noch anderwärts Uebung haben, im Stande sind, ben das berigen Unterricht in ihren Cantonen grundlich zu leiten.

9) Lastenbewegungen (Manœuvres de Force). Es wurden einige gemacht, aber ohne gründliche Unsleitung; in dieser Beziehung blieb vieles zu wünschen übrig. Die gelungenste Operation ohne vorherige Uebung war die schnelle Instandstellung einer Zwölfpfünder » Piece, deren Lasetenbaum auf einem Insstruktions » Marsche entzwei brach.

Im Uebrigen beschäftigte man sich noch wie in frühern Jahren mit bem Unterricht in Pferdekenntniß, Distanzenschäßen, Faschinenmachen, Rasenconstruktion und besonders häufig mit Positions Geschuß Schule.

3meite Balfte der Schule v. 18. August bis 22. September.

Die auf ben 18. August eingerückten Contingente aus sammtlichen Artillerie stellenden Cantonen, nebst einigen Trainsoldaten aus den meisten Cantonen wurs den so eingetheilt, daß jede Artillerie « Compagnie 40 Mann erhielt. In jeder Compagnie versah ein Offizier den Wochendienst während 5 Tagen; der Dienst des Wacht » Offiziers wechselte alle 24 Stunden.

Die Offiziere bilbeten nun 4 Klassen und zwar so, baß in jeder Klasse sich Offiziere aus allen 4 Compagnien befanden. Diese Klassen wechselten in den verschiedenen Diensten mit einander ab und waren dazu bestimmt, ihrerseits die Mannschaft wieder zu instruiren und das sowohl im Trains und Stalldienst als in allen Zweigen des Felddienstes. Bis dahin waren nur so viel Zugpferde eingerückt, um die Trainsoldaten mit der Reits und Fahrschule zu beschäftigen.

Diese Instruktions , Weise dauerte nun bis den 13. September, wo wir die übrigen Pferde erhielten und von diesem Tage an ward die Schule gleichsam ein effektiver Feldbienst.

Die Offiziers : Rlassen hörten auf und jede Coms pagnic mußte nun folgende Dienste versehen lassen.

- a) Den Wochendienft in der Caferne wahrend 5 Tagen.
- b) Den Dienst im Park durch den Offizier des Masteriellen und der Munition unter der Controle und der Berantwortlichkeit der Batterie: Commans

- banten; Dauer zwei Tage, an beren Schlusse ein Rapport über Materielles und Munition eingeliefert werden mußte.
- c) Den Tienst beim Train, welcher ebenfalls durch Artillerieossiziere der Reihe nach während zwei Tagen versehen wurde; der Offizier des Trains bei jeder Compagnie mußte dem Pußen der Pferde, jedem Tränken und Haberfutter beiwohnen und Nachts 9½ Uhr noch eine Ronde in seinem Stalle machen um sich zu versichern, daß die Pferde lang gebunden und gute Streue haben; ferners hatte er seinem Compagnie Commandanten den Stall Rapport, Behuf seines Situations Rapportes, einzugeben.

Die Controle und Oberaufsicht über die 4 Offiziere bes Trains führte jeden Tag abwechselnd ein Compagnies Commandant als Hauptmann vom Train; an diesen gingen vom Stab aus alle Berordnungen und Befehle ben Train betreffend, und er führte das Commando über den Train bis in den Park und von da wieder in den Stall zuruck. Nachts um 10 Uhr hatte er noch in allen Ställen eine Ronde zu machen um sich zu verfichern, daß feine untergebenen Offiziere den Dienft gehörig versehen. Die drei Trainoffiziere, welche nach Thun gefandt worden waren, hatten als solche keinen Dienst mehr zu thun, fondern es murden ihnen Rebens sachen, wie Feldschmiede, Sattlerei zc. zur Aufsicht übergeben. Es liegt nämlich im Plan, die eigentlichen Trainoffiziere eingeben zu laffen, und diesen Dienst den jungeren Artillerieoffizieren gu übergeben, wie es bereits schon in Zurich seit mehreren Jahren üblich ist. Dieses System scheint zweckmäßig, weil jeder Offizier mit dem Trainwesen gang vertraut werden follte, und ohnehin die Stellung der bisherigen besondern Trainoffiziere ichon fo vielfachen Unlaß zu Rlagen gegeben hat.

Den Batterie Manoeuvred, welche streng nach bem alten Reglement von 1817 gemacht wurden, mit Weglassung einiger Commandod, die vermöge der größeren Beweglichkeit des englischen Systems unnöthig werden, wurde eine besondere Ausmerksamsteit gewidmet. Die geschicktern unter den Offizieren mußten abwechselnd die Batterie commandiren und dabei die Commandod der Zugds und Caissonsmandanten und alle einzelnen Bewegungen streng reglementarisch erklären; bei den Manoeuvern im Trab commandirten bloß die Compagnie-Commandanten.

Den 15. wurde ein Instruktionsmarsch über Thierachern, Amsoldingen und die Schoren-Allmend

jurud gemacht. hinter dem Pulverthurm bei Umfolbingen wurde auf eine jenseits des Thales auf circa 1200 Schritt entfernte Scheibe geschoffen. Un einem neuen Berner 12 Pfunder brach beim erften Schuß mit ganger Ladung ber Lafetenbaum entzwei. Bei ber nachherigen Untersuchung wurde bas Holz als schlecht gefunden. Uebrigens ist zu bemerken, daß die Piece an einem sanften Abhange stand und derfelben fein Rucklauf gestattet mar. Sie murbe in fehr furger Zeit mit 2 Schlepptauen wieder fo fest aufgebunden, daß sie der Batterie bis nach Thun ohne ben mindesten Unfall folgen konnte. Das zweite Schießen fand auf dem flachen Seeufer bei Schoren statt, wo mit dem Kernschusse à ricochet über die Seeflache auf ein weit entfernt stehendes Schiff gefeuert murbe; ber Effett mar überraschend.

Am 18. September ward ein Instruktions Marsch veranstaltet über Steffisburg nach Schwarzenegg, während welchem auf drei verschiedene Distanzen gesschossen wurde; das erste Ziel gieng über einen Thalsgrund hinüber auf 1000 Schritte Distanz, das zweite war ein von Stroh aufgestellter Mann auf 750 Schritt Entsernung, dem vermittelst Bisterschuß der Kopf im dritten Schuße so weggeschossen wurde, daß er den Berg hinunter rollte. Das dritte eine Scheibe in der Tiefe auf 1800 Schritt Entsernung.

In der letten Woche wurden mehrere Male Brigaden-Manoeuvres mit zwei vereinigten Batterien vorgenommen; da aber zuvor keine theoretische Einsübung statt gefunden hatte und die Batterie-Commandanten mit der Brigadeschule nicht vertraut waren, so gieng deren Ausführung schlecht von statten.

Am 20. Mittags wurde um 1½ Uhr General, Marsch geschlagen: bei der zweiten Compagnie, die sich am schnellsten auf der Allmend einsand, dauerte es vom ersten Trompetenstoß bis zum ersten Schuß nur 30 Minuten, obwohl die Zugpferde, welche erst angeschirrt werden mußten, sich noch beim Puten bes sanden. In der Compagnie ereignete sich aber dann beim zweiten Schuß der ersten Piece ein Unglücksfall, weil die beiden Ar. 1 sich das Wort gegeben hatten, nur ganz flüchtig oder so zu sagen, gar nicht auszuwischen, um desto schneller zu sein.

Sogleich nachher wurde das Wettfeuer Kantonals Detachementsweise vorgenommen und dabei 6 Fahsnen vertheilt.

Das Resultat war folgendes:

Protofoll

über bas

Bettfeuer ber Rantonal-Artilleries Detachemente.

Aufstellung vom Ziel 1200 Schritt: Schufweite 1000 Schritt:

Detachemente	Zahl ber Piecen	Zahl ber Schüße	Zahl ber Treffer	Total der Secunden	Quotient
Neuenburg	1	5	4	251	62
Schaffhausen	1	5	3	218	72
Genf	1	5	3	281	93
Freyburg	1	5	2	258	129
Zürich	2	10	4	305	152
Waadt	2	10	3	244	162
Bern	3	15	7	382	163
Solothurn	· 1	5	2	338	16 9
Nargau	1	5	1 1	198	198
St. Gallen	1	5	1	3 39	339
Basel, Stadt *)	1	5	0	2 91	0
Luzern	1	5	0	351	0

*) Basel hatte einen einzigen seiner Leute an ber Piece, die andern waren mit den Berwuns beten.

Um 22. September murde die Truppe entlassen.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Genie-Offiziere flagten über zu wenig Besichaftigung und haben mahrend ber langen Instrutstionszeit nicht viel gelernt.

Die Sappeur Compagnie hatte in 3 Wochen füglich das leisten können, wozu sie acht Wochen nehmen mußte, und ein folcher Zeitverlust ist für diese um so empfindlicher, da die meisten davon Handswerfer sind, die bei Hause viel versaumen.

Ganz anders verhalt es sich mit der Artisleries Instruktion; diese murde durch herrn hauptmann Denzler vorzüglich geleitet, besonders was den Trains dienst anbelangt und es ist sich zu verwundern, wie viel in so kurzer Zeit von Offizieren und Soldaten geleistet wurde. Zwar sind dabei die Offiziere in Bes

24 *

ziehung auf die Zahl der Arbeitstunden sowohl im außeren Dienst als auch schriftlich bei Hause in solchem Grad in Anspruch genommen worden, wie dieß bei einer länger anhaltenden Instruktion nicht wohl verslangt werden dürfte; für so kurze Zeit ließ man es sich indessen um so eher gefallen, als man wirklich die Ueberzeugung schöpfte, daß der Dienst gut geleitet werde und die Gelegenheit vorhanden sei, sich als Artillerie-Offizier gehörig auszubilden.

Im inneren Dienste, der ganz nach dem allgemeinen Dienstreglement von 1834 eingerichtet war, wurde ebenfalls von Herrn Hauptmann Denzler die strengste Mannszucht gehalten und von jedem Dienstthuenden Offizier verlangt, daß er auch in den kleinsten Details reglementarisch genau und fest verfahre.

Die Schule in Thun, die fo fehr verschieden ift von dem, mas in militairischer Beziehung in den einzelnen Kantonen geleistet wird, mit einziger Aus, nahme von Burich, scheint bazu geeignet, ber Schweiz in Ermanglung auswarts gebildeter Militairs, einen Rern von Offizieren und Soldaten zu pflanzen und zu erhalten, durch welche die Kantonal-Instruktionen besto zweckmäßiger geleitet und befordert werden fonnen; es ist in dieser Hinsicht zu bedauern, daß nicht eine ahnliche Ginrichtung fur Infanteries Offiziere bes steht: wenn aber erft diese Schule so geleitet wird, wie unter anderm die dießjährige burch herrn hauptmann Denzler (als Organ von herrn Oberst hirzel) so tann fie namentlich fur den Offizier nicht bloß in militairischer, fondern auch in burgerlicher Beziehung bochstnütlich werden; indem nämlich die meisten in eine ihnen fruber ungewohnte Unstrengung verfett werden, lernen fie ihre Rrafte fennen und finden, daß es nur eines festen Willens bedarf, um manches zu leisten, mas man sich vorher nicht zugetraut hatte.

Unfichten über die Artillerie-Rorps der verschiedenen Kantone, nach den Wahrnehmungen mahrend dieses Schulfurses.

Zurich hat die best instruirten Offiziere, Kanoniere und Trainsoldaten.

Basel = Stadt verwendet vielen Fleiß auf die Artillerie, hat sehr gebildete und eifrige Offiziere und gewandte Soldaten.

Neuenburg, Genf, Waadt und Freyburg haben gute Offiziere und Soldaten, sie zeichnen sich besons ders im Mandvriren durch Schnelligkeit aus, haben aber im innern Dienst nicht immer die beste Ordnung.

Schaffhausen hat gute Offiziere und Soldaten.

Nargau hat gute Offiziere und Trainfoldaten, bie Ranoniere find zum Theil etwas schläfrig.

St. Gallen. Die Offiziere halten viel auf Tenue, hingegen ist Mangel an Dienstenntniß fuhlbar; die Kanoniere haben entsprechende Borkenntnisse und machen sich bald gut.

Luzern. Offiziere und Kanoniere laffen vieles zu wunschen.

Solothurn ist bemuht seine Artillerie auf bessern Fuß zu bringen und hat bereits schon neues Material angeschafft.

Bern. Es ist auffallend, daß von den vier Offizieren, die der Kanton Bern, welcher sonst in militairischer Beziehung so hoch gestellt ist, keiner war, der auf eine mehr als gewöhnliche Bildung Anspruch machen konnte. Außer einem einzigen, der schon früher einmal die Schule besucht hat, und deshalb den Dienst gut versah, haben die andern als Artilleries Offiziere wenig geleistet. Wie die Offiziere so waren auch viele der Soldaten; sie kennen wenig vom Dienste, sind schläfrig und zum Theil sogar ungelehrig.

Unm. der Red. Dieses Urtheil über die bernerische Artillerie ift vielleicht etwas zu ftreng, obschon die in demselben hervorgehobenen Mangel nun schon bei verschiedenen Belegenheiten gerügt worden find. Gine haupturfache, warum die bernerische Artillerie seit einiger Zeit hinter berjenigen anderer Kantone zuruchleibt, muß theils in der allzukurzen Instruktionszeit der Recruten, theils aber auch in der Unvollständigfeit bes Eidgenofsischen Urtillerie Reglements und den baberigen Abmeichungen ber Instruktion, wo jeder Instruktor nach feinen Ideen lehrt, gesucht werden. Immerhin wird fich bas Militars Departement endlich überzeugen muffen, daß, wenn feche Bochen zur Instruktion der Infanterie-Refruten nothig erachtet werden, vier Wochen zur vollständigen Ausbildung des Artillerie - Refruten unmöglich genugen fonnen.

Einige Bemerkungen über bas englische Confiruktionssystem im Gegensat zum frangosischen sogenannten Gribeauvalsichen.

Das englische System verdient ben Borzug wegen seiner schnellen Beweglichkeit, ba man im Stande ist die Batterie weit rascher ins Feuer zu bringen, als es bei dem französischem System geschieht, und sich in viel fürzerer Zeit von einem Orte zum andern zu

begeben. Ferners bietet die englische Proțe wegen bes größeren Munitionsvorrathes bei der Piece einen wesentlichen Bortheil dar. Auch ist es ein seltener Fall, daß eine Piece oder Caisson bei noch so kurzer Wendung auf ganz unebenem Boden und selbst beim Sețen über Graben umstürzt. Hingegen sind die englischen Piecen und Caissons wegen ihrer massiven Construktion und der größeren Belastung der Proțe weit schwerfalliger zum Transportieren als die franzosischen Piecen sammt ihren Caissons; zumal jest das sechs Pfünder-Caliber angenommen ist, statt früsher nur vier Pfünder.

Was man daher früher mit zwei Pferden leicht in Bewegung setzte, dafür sind jetzt vier kaum hinsreichend. Seit der Einführung des englischen Systems erheischt die gute Unterhaltung der Artillerie weit größere ökonomische Opfer als früher und dürfte deß halb für mehrere Kantone drückend werden.

Und im Falle es je Ernst gelten sollte, fragt es sich erst noch, ob in unserer bergigen Schweiz ben Borzügen des englischen sechs Pfunders oder des leichtern Transports wegen dem französischen vier Pfunder mehr Werth beizulegen ware.

Literatur.

Abriss der Militär-Statistik der Schweiz,

mit geschichtlichen Nachweisungen über die Entwicks lung des eitgenössischen Kriegswesens, und vers gleichenden militärsstatistischen Uebersichten einiger benachbarten Staaten. Bon H. Leemann, Licutenant. Erste Abtheilung 1839. Bern, in Commission in der L. N. Walthardichen Buchhandlung.

Unter diesem Titel erschien vor wenigen Tagen eine Brochure, welcher wir eine besondere Aufmertssamfeit schenken zu mussen glauben, da unseres Wissens noch nichts Aehnliches besteht, und eine Schrift dieser Art, wenn gut durchgeführt, von wesentlichem Ruten für die Bildung des Wehrstandes ist. Wir glauben daß einige Bemerkungen darüber den schicklichsten Platz in der helvetischen Militär-Zeitschrift sinden dürften, und hegen das Vertrauen, daß die versehrliche Redaktion derselben und einige Spalten sür biesen Behuf einräumen werde. Ehe wir jedoch zur Erörterung der fraglichen Schrift selbst schreiten, mussen wir und einige allgemeine Resterionen über

die Bildung bes Wehrstandes und besonders bes Offis zierforps in ber Schweiz erlauben.

In allen Staaten Europa's wird fur die Bilbung bes Offizierscorps ungemein Bieles gethan; bie vorzüglichsten Institute, mit den ausgesuchtesten Lehrern befett, bereiten den jungen Mann fur feine wichtige Laufbahn vor, indem sie ihm diejenigen Renntniffe beibringen, welche, wenn er ben Pfliche ten und Obliegenheiten seines Standes in allen Theis len nachkommen will, ihm unentbehrlich find. Alle Zweige bes Wiffens, sobald fie nur die geringfte Beziehung auf den Militarftand haben, werden darin gelehrt, und so vorbereitet tritt ber junge Mann bei seinem Corps ein, mo er dasjenige ausübt, mas er gelernt hat: er tritt aus ber theoretischen in bie hierin steht die Schweiz praftische Schule über. gang isolirt ba. Es ift feine Borbereitungeschule vor: handen, worin ber junge Mann, welcher sich bem Offizierestande widmen will, die unumganglich nothis gen Borkenntniffe schopfen tonnte; feine gange Theos rie besteht in dem Auswendiglernen gewisser Formeln, der Exergierreglemente; er erhalt wenig oder gar feine Aufschluffe über Tattit, über Terrainbenus pung, nicht einmal die Rriegsgeschichte seines Baters landes, feine Streitfrafte und ihr Berhaltniß gu benen anderer Machte wird ihm gelehrt, und boch ift bieß die erste Grundlage bes Wiffens eines Offiziers! Will nun einer nicht ganglich unbefannt mit bem 21/2 lernothwendigsten bleiben, so muß er durch Privats studien fo gut als moglich nachhelfen, und biefe Pris vatstudien zu erleichtern, foll das in Frage stehende Bert ein Sulfemittel fein. Bir geben nun gur Prufung deffelben über.

Das Werk zerfällt in drei Abtheilungen, wovon bieses Heft nur die erste behandelt, namlich die Gidgenoffenschaft im allgemeinen. Nach einigen Ginleis tungsworten zu bem erften Abschnitt, welcher einen geschichtlichen Abrif ber Entwicklung bes eidgenoffis schen Rriegswesens enthalt, behandelt ber Br. Bers faffer in ber erften Unterabtheilung die alteften Rrieges einrichtungen ber Schweizer bis zur Aufstellung bes Defensionals im Jahre 1647. hier giebt er eine Uebersicht über das Berhaltniß der Kriegseinrichtung gur Staatsverwaltung, uber die Bemaffnung bes Rugvolfe und ber Reiterei, über Gefechtestellung und Rampfart, über die Belagerungswerkzeuge, über die BefestigungBart; bann beschreibt er bie merfwurdige ften Schweizerschlachten, wie z. B. die am Morgars ten, über welche er mehrere, bisher unbefannte No-